





Frageprozeß eingeleitet, in dessen Mittelpunkt die Frage nach den Bedingungen des Verstehens von Film überhaupt steht. Außerordentlich wichtig ist hierbei die Darstellung der Filmpublizistik und Filmkritik. Dabei wird deutlich, daß etwa eine Theorie der 'Sprache des Films' das Phänomen des 'Verstehens von Film' nur begrenzt einzukreisen vermag. Es sollte m.E. eine topographisch orientierte Theoriediskussion begonnen werden, in deren Mittelpunkt die Frage stehen müßte, ob nicht eine Theorie des Films sich sinnvoll erst über eine Systematik der verschachtelten Räume entwickeln läßt, innerhalb derer Wahrnehmung, Verstehen und Erkennen geschieht. Das bedeutet auch, daß Film gewissermaßen als eine sich bewegende, ständig neu konstituierende komplexe Plastik verstanden wird.

Dieser Band ist m.E. ohne Abstriche durchweg gelungen. Allein die Präsentation der Fakten und des häufig kaum bekannten Text- und Bildmaterials dürfte für die Allgemeinheit schon ein großer Gewinn sein; darüber hinaus eröffnet er auch für die Fachwissenschaft weitreichende theoretische Perspektiven.

Heidemarie Fischer-Kesselmann